

Q1 Vermerk der Kruppschen Wohnungsverwaltung, 12. Juli 1943

(Historisches Archiv Krupp, Essen, WA 153/1264)

Betrifft: Säuglings- und Kleinkinderstation für Ostarbeiter.

Bei einer Rücksprache mit Herrn Dr. Jäger ergab sich folgendes Programm:

1. Schaffung einer Säuglingsstation.

In dieser werden die schwangeren Ostarbeiterinnen 6 Wochen vor ihrer Niederkunft sowie weitere 6 Wochen nach der Entlassung aus dem Arnoldhaus untergebracht. Sie sollen hier mit Lagerarbeiten aller Art oder sonstigen häuslichen Arbeiten (Näh- und Flickstube oder ähnliches) beschäftigt werden. Eine Unterbringung dieser Station in einem besonderen Lager abseits der vorhandenen Frauenlager ist daher unzweckmäßig. Richtig ist vielmehr, diese Station einem vorhandenen Frauenlager anzugliedern, wo die werdenden Mütter bzw. stillenden Frauen den größten Teil der anfallenden Arbeiten im Lager erledigen können und damit einsatzmäßig der Gußstahlfabrik in diesen 12 Wochen nicht verloren gehen. Am geeignetsten erscheint hierfür das Lager Germaniastraße, wo eine der vorhandenen Baracken entsprechend einzurichten wäre.

2. Die Entbindung erfolgt wie bisher im Arnoldhaus.

3. Schaffung einer Kleinkinderstation.

Nach der sechswöchigen Unterbringung in der Säuglingsstation werden die Mütter wieder zur Arbeitsleistung an die Gußstahlfabrik überwiesen, während die Kinder getrennt von den Müttern in einem gesonderten Lager aufgezogen werden sollen. Schloß Schellenberg kommt dafür nicht in Frage, da einmal die Zahl der Kinder ständig wächst und Schloß Schellenberg deshalb in Kürze nicht zureichen würde, und außerdem jede Verbindung mit deutschen Kindern unterbleiben soll. Ob diese Kleinkinderstation, in welcher die Kinder der Ostarbeiterinnen dauernd bleiben sollen, in Kettwig oder an einem anderen Ort, etwa im Zusammenhang mit den außerhalb Essens geplanten Lagern errichtet wird, stellt Dr. Jäger anheim. (...)

Aufgabe: Bewerte den Zweck der Schaffung einer Säuglings- und Entbindungsstation, indem du die Argumente dafür wiedergibst und erklärst.

Q2 Eidesstattliche Erklärung von Dr. med. Karl Seynsche, 4. März 1948

(IMT, Dok. Ihn-392)

(...)

2.) Entbindung von Fremdarbeiterinnen und Unterbringung von Säuglingen

Während nach einem Rundschreiben der Reichsgesundheitsführung in ganz Deutschland viele tausende Schwangerschaften bei Fremdarbeiterinnen unterbrochen wurden und sich damit die Sorgen für Mutter und Kind von selbst erledigten, mussten in besonders luftgefährdeten Essener Gebiet Schritte unternommen werden, die Geburten unter einwandfreien Verhältnissen durchzuführen, und für die Unterbringung der Kinder Platz zu schaffen. Da die anderen Krankenhäuser Gross-Essens die Aufnahme von Fremdarbeiterinnen zur Entbindung ablehnten und dieser Standpunkt von der Arbeitsfront unterstützt wurde, beschloss die Werksleitung, nicht nur die eigenen Fremdarbeiterinnen, sondern auch die Fremdarbeiterinnen werksfremder Betriebe zur Entbindung in dem Wöchnerinnenheim der Fried. Krupp A.G. aufzunehmen.

Trotz der Überbelegung des Wöchnerinnenheims durch kranke deutsche Frauen und Fremdarbeiterinnen wurden die Geburten der Ostarbeiterinnen unter besten hygienischen Bedingungen durch Kruppsche Hebammen und Ärzte in dem von der Familie Krupp gestifteten Wöchnerinnenheim „Arnoldhaus“ vorgenommen. Eine russische Ärztin Duska Kasjanenko wurde aus einem Lager abgestellt für Dolmetscherdienste und Hilfeleistungen. Es war vorgesehen, die Mütter mit den Säuglingen nach 10 tägigem Krankenhausaufenthalt in eine besondere Lagerbaracke zu verlegen. (...) Die fast fertige Baracke wurde bei einem Luftangriff zerstört. Die Werksleitung beschloss nun sofort den Bau einer neuen, grösseren Baracke. Bis zu ihrer Fertigstellung sollten Mütter und Kinder im Arnoldhaus für Wöchnerinnen verbleiben. Die starke Zunahme der Geburten und die schweren Luftangriffe liessen die Werksleitung im Einvernehmen mit den leitenden Ärzten der Kruppschen Krankenanstalten eine Lösung finden, die im Interesse von Mutter und Kind geeigneter erschien als die gemeinsame Unterbringung von Müttern und Kindern in einer besonderen Lagerbaracke. Ich wurde bei der Prüfung dieser Angelegenheit von der russischen Ärztin darauf hingewiesen, dass in Russland Säuglinge und Kinder von arbeitenden Frauen in besonderen Heimen untergebracht würden, wo sie unter Aufsicht und günstigen hygienischen Verhältnissen gehalten werden konnten. Da die Firma Krupp schon im ersten Weltkrieg an 2 Stellen Heime für Kinder von arbeitenden Frauen eingerichtet hatte und in letzten Weltkrieg in einigen deutschen Städten mit diesen sogenannten „Krippen“ gute Erfahrungen gemacht worden waren, beschlossen wir, eine ähnliches Verfahren durchzuführen. Die Werksleitung stellte für die Mütter bis zur Beendigung des Spätwochenbettes in der Krankenabteilung am Josef-Hommerweg eine Baracke zur Verfügung, von wo sie nach ärztlicher Untersuchung wieder in ihr zugehöriges Lager zurückkehrten.

Die Unterbringung der Kinder im Arnoldhaus für Wöchnerinnen hatte folgende Vorteile:

- 1.) Das Heim lag in dem durch Luftangriffe weniger gefährdeten Süden der Stadt, direkt am Walde.
- 2.) Die hygienischen Verhältnisse waren durchaus einwandfrei und blieben es auch bis Oktober 1944 unter kriegsbedingten Einschränkungen, die aber für deutsche und Fremdarbeiterkinder in gleicher Weise zutrafen. Alle Kinder waren dauernd unter ärztlicher Kontrolle, bei Erkrankungsfällen konnte der beratende Kinderarzt Prof. Dr. Bossart, der in unmittelbarer Nähe wohnte, jederzeit hinzugezogen werden, ohne bei den auftretenden Verkehrsschwierigkeiten weite Wege zu den einzelnen Lägern machen zu müssen. Erkrankte Kinder konnten rechtzeitig in die städt. Kinderklinik verlegt werden.

Die Häufung von Infektionen mit Krätze, Furunkulose, Darmkatarrhen, wie sie nach unserer Erfahrung bei gemeinsamer Unterbringung von Müttern und Kindern auftreten, konnten im Arnoldhaus für Wöchnerinnen durch entsprechende Vorsichtsmassnahmen bis auf gelegentliche Infektionen durch Besucher ausgeschaltet werden.

Gegenüber diesen Vorteilen, die sich im Laufe des Krieges immer mehr als solche erwiesen, fiel die räumliche Trennung der Mütter von ihren Kindern nicht ins Gewicht, da regelmässige Besuche den Kontakt der Eltern oder Mütter mit den Kindern aufrecht erhielten. Weder mir, noch den Schwestern und der russischen Ärztin gegenüber ist damals der Wunsch geäussert worden, die Kinder mit ins Lager nehmen zu dürfen.

Den erwähnten Vorteilen gegenüber brachte auch der Abbruch des Stillgeschäfts keine Nachteile, besonders unter Berücksichtigung der Tatsache, dass die Stillfähigkeit der Fremdarbeiterinnen, wie bei den deutschen Frauen, im Kriege mehr und mehr zurückging und bei den grösseren Kindern doch schon zur Breinahrung übergegangen wurde.

Die Berechtigung der getroffenen Regelung kann nachträglich durch nichts deutlicher demonstriert werden, als durch den Bombenangriff Ende Mai 44, durch den die neue Kinderbaracke in der Nacht vor der Verlegung von 80 Säuglingen vollkommen zerstört wurde. Genau wie die deutsche Schwester, die dabei ums Leben kam, wären in dieser Nacht alle Kinder unter fürchterlichen Qualen zu Tode gekommen.

Die zu erwartende Zunahme der Geburten und die Unmöglichkeit, weitere Kinder im Wöchnerinnenheim unterzubringen und luftschutzmässig zu sichern, veranlasste die Werksleitung im Frühjahr 1944, zum Bau einer Baracke im Lager Voerde bei Wesel, in der für 130 Kinder und mehr Platz geschaffen werden sollte. Im Mai 1944 konnte der erste Transport nach Voerde vor sich gehen, dem sich im Juli und August weitere anschlossen. Die Baracke genügte nach dem Urteil unseres beratenden Kinderarztes Prof. Bossart, in jeder Beziehung den hygienischen und pflegerischen Ansprüchen. Die Wasserverhältnisse waren vom Leiter des städtischen bakteriologischen Instituts geprüft und für gut befunden worden. In diesem Lager in Voerde wurden von der Werksleitung weitere Baracken errichtet, und es wurde m. W. auch der Plan erwogen, die Mütter bzw. Eltern der Kinder nach Voerde zu verlegen, von wo sie täglich mit der Bahn zur Arbeit fahren konnten.

Ehe diese Überlegungen Tatsachen werden konnten, setzten ab Oktober 1944 die schweren Luftangriffe auf das Ruhrgebiet ein und machten in den folgenden Monaten jede weitere Planung unmöglich.

Gez. Unterschrift
(Dr. Seynsche)

Aufgabe: Fasse die Quelle zusammen, erlähre insbesondere, wieso seitens einer Mutter „weder Dr. Seynsche, noch den Schwestern und der russischen Ärztin gegenüber damals der Wunsch geäussert worden ist, die Kinder mit ins Lager nehmen zu dürfen.“ Diskutiere anschließend die Intention dieser Eidesstaatlichen Erklärung nach Kriegsende.

Q3 Erinnerungen

(HdEG/Stadtarchiv, Bestand 986)

Frau Lübow' Filipowna M. (Jg. 1924)

(...) Ich kam im Jahre 1942 nach Essen und wurde in das Lager „Krämerplatz“ untergebracht. Als das Lager von einer Phosphorbombe getroffen und völlig verbrannt war, kamen die, die noch am Leben waren, ins Lager „Frintroperstr“. Es war im September 1943. Mein Mann hatte sich auch retten können. Zu der Zeit haben wir ein Kind erwartet. Das Lager Frintroperstr. wurde auch bald vernichtet, und die Überlebenden kamen zum Werk „Widia- Werkzeugbetrieb“. Zusammen mit mir war in Deutschland meine Schwester, die während eines Luftangriffs ums Leben kam. Mein Mann, M. Michail Fomitsch, Weißrusse aus dem Gebiet Minsk, geb. 1922, wurde gleich nach dem Abschluß des Medizinstudiums zwangsweise nach Deutschland deportiert und arbeitete in einer „Gebißmacherei“ (wurde zerstört), dann arbeitete er auch bei „Widia“. Im Jahre 1944 kam zur Welt unser Sohn Eduard Michailowitsch M.. Er befand sich im Krankenhaus - „Arnoldhaus“ bei Nonnen. Man hat ihn mir sofort nach der Geburt weggenommen. Wegen der Luftangriffe wurde das Kind aus der Stadt ca. 40-50 km weggebracht, dort erkrankte es und verstarb. (...)

Aufgabe: Erörtere die Aussage, „das Kind sei wegen der Luftangriffe aus der Stadt ca. 40-50 km weggebracht“ worden.

Q4 Auszüge aus den Listen der verstorbenen russischen Staatsangehörigen

(HdEG/Stadtarchiv, 102 I 1126)

Standesamt I

Skepenzen	09.04.44	09.04.44	Durch zu vieles Schlucken von Fruchtwasser infolge der langen Geb.-Zeit
Kirpitschnikow, Valentin	21.12.44	05.03.45	Lungenentzündung
Ostapschuk, Josef	16.04.45	17.04.45	Lebensschwäche, Frühgeburt

Standesamt: Rüttenscheid

Harimowitsch, Alexander	25.01.44	17.03.44	Pneumonie, Herz u. Kreislaufschw.
Rulewskij, Johannes	02.02.44	19.03.44	Pneumonie, Herz u. Kreislaufschw.
Radzewitsch, Wladimir	05.03.44	12.04.44	Pneumonie, Herz u. Kreislaufschw.
Tschumakow, Wladimir	06.04.44	24.04.44	Pneumonie, Ernährungsstörung, Dyspepsie
Schaposchnikow, Walerij	25.03.44	16.05.44	Pneumonie, Ernährungsstörung
Welekodnja, Iwan	26.05.44	12.06.44	Lebensschwäche
Horstscharenko, Nikolaj	24.05.44	23.06.44	Pneumonie, Herz u. Kreislaufschw., Ernährungsstörung
Markaschutina, Ludmila	25.05.44	27.06.44	Frühgeburt, Lebensschw.
Husejewa, Wera	16.05.44	04.07.44	Angeborenes Vitikum Cordies (Herzfehler), Herz u. Kreislaufschw.
Wassilenko, Ina	13.06.44	15.07.44	Angeborener Herzfehler, Herz u. Kreislaufschw.
Annofrij, Therese	01.07.44	01.08.44	Krämpfe, Herzschw.
Kondraschow, Franz	10.06.44	04.08.44	Lungenentzündung, Herz u. Kreislaufschw.
Iwaschutkina, Klara	29.06.44	20.08.44	Pneumonie, Herz u. Kreislaufschw.
Mischtuk, Julian	08.08.44	03.09.44	Allgemeine Sepsis, Pneumonie, Herz u. Kreislaufschw.
Arzabluk, Anton	21.09.44	04.10.44	Kongenitaler Herzfehler, Herz u. Kreislaufschw.
Minajewa, Taisa	20.09.44	21.09.44	Angeborener Herzfehler
Bondarenko, Viktor	23.07.44	02.10.44	Dyspepsie, Pneumonie, Herz u. Kreislaufschw.
Korolow, Jurij	05.08.44	05.10.44	Bronchitis, Pneumonie, Herz u. Kreislaufschw.

Standesamt: Steele

Kolomozew, Josef	30.12.43	30.12.43	Lebensschwäche
Kusnezow, Anatolij	23.04.44	24.04.44	Lebensschwäche
Kischkurna, Artene	09.05.44	04.08.44	Hüftquetschungen durch Unfall
Christossow, Jewgenij	12.08.44	30.08.44	Lebensschwäche
Soletopup, Viktor	15.10.44	18.10.44	Lebensschwäche
Tschekinda, Leska	04.02.43	29.12.44	Lungenentzündung
Kononow, Grigorij	04.02.44	05.01.45	Lungenentzündung
Jersakowa, Valentina	27.02.42	20.06.45	Milärtuberkolose

Standesamt III:

Draguschtschenko, Wladimir	29.03.44	22.06.44	Ernährungsstörungen
Kolosowa, Luise	12.03.45	01.04.45	Ernährungsstörung

Standesamt: Borbeck

Senenkij, Petar	08.10.41	08.10.41	Tuberkulose, Hirnhautentzündung
Karpenko, Wolodja	15.07.44	25.10.44	chron. Durchfall
Bulaew, Egon	06.06.44	03.08.44	Ernährungsstörungen
Schurawlöw, Iwan	14.06.44	25.06.44	Gelbsucht
Worobja, Peter	04.04.44	03.07.44	Ernährungsstörungen
Egjan, Katharina	16.04.44	03.06.44	Lebensschwäche
Wasiltschenko, Andrej	28.04.44	20.05.44	Krämpfe
Zalko, Wladimir	05.02.44	21.05.44	Bronchopneumonie
Gludschenko, Valentina	11.03.44	12.05.44	Lungenentzündung
Petruschin, Iwan	01.02.44	26.03.44	Fliegereinwirkung
Kowalenko, Stanislaw	11.02.45	05.03.45	chron. Durchfall

Standesamt: Rellinghausen

Ewdakimowa, Soja	16.03.44	25.01.45	Spasmophilie
Hurtowoy, Nikolaj	03.09.43	19.12.43	Fiberh. Bronchitis, Herzschw.
Slapka, Olga	11.08.43	11.03.44	Bronchopneumonie, Herz u. Kreislaufschw.

Standesamt: Kray

Jakunina, Larisa	10.08.44	15.02.45	Lungenentzündung
------------------	----------	----------	------------------

Aufgabe: Interpretiere die Tabelle unter Berücksichtigung der von dir recherchierten Informationen zu den Todesgründen und der Quellenüberschrift.